

geschmückt sind, tüchtige dekorative Arbeiten. Sie wurden beim Kirchenneubau 1900 an den Altarplatz versetzt und neu bemalt.

In der Schlacht bei Dresden 1813 wurde das Innere sehr zerstört. Der alte 1688 aufgesetzte Thurmknauf wurde durchschossen. Während des 19. Jahrhunderts erfolgte eine Reihe von Ausbesserungen: 1859 wurde von Alfred Dieth ein neues Altarbild gemalt, 1878 das Innere und Aeussere der Kirche unter Prof. Arnold völlig umgestaltet. Das Innere der alten Sakristei ist in Fig. 92 dargestellt. Das Aeussere des Thurmes, vielfach umgeändert, zeigte noch sein steiles Zeltdach mit achtseitigem spitzen Dachreiter darüber. Im Jahre 1900 wurde die Kirche durch die Architekten L'ossow und Viehweger durchgängig erneuert und dadurch vergrössert, dass an den zumeist erhaltenen Westtheil eine neue Vierung mit Altarhaus angefügt wurden. Der Thurm erhielt schon 1893 eine Erhöhung.

Altar, in Holz geschnitzt, 3,04 m breit, etwa 6 m hoch, bemalt. Der stattliche Aufbau setzt sich nach den Seiten aus übereck gestellten, in der Grundfläche geschweiften Pilasterstellungen über Postamenten und nach vorn aus einer freistehenden Säulenstellung beiderseitig zusammen. Fuss und Kopf sind durch die attische Basis und streng korinthisches Kapitäl markirt.

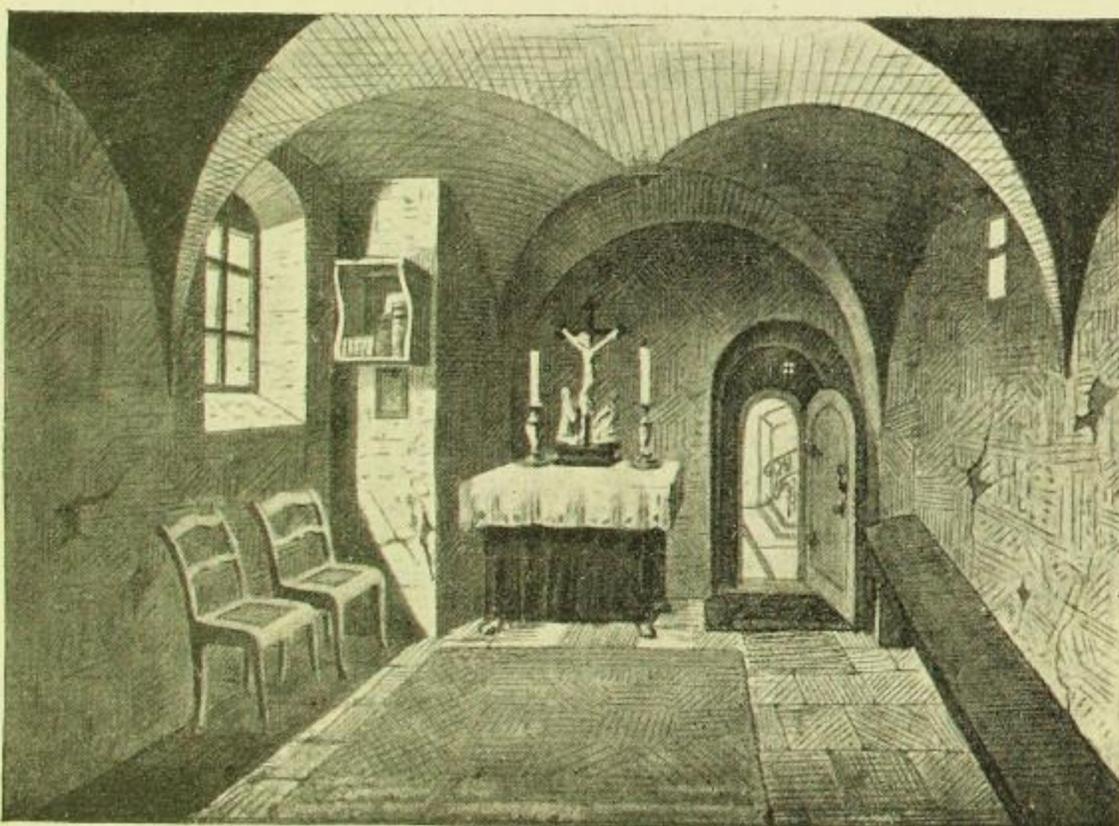


Fig. 92. Plauen, Das Innere der alten Sakristei.

Pilaster und Säulen verkröpfensich in einem kräftigen Gebälk. Ue-

ber den ersteren die Anfänge einer geschweiften Verdachung, mit Strahlenkranz hinter Wolken, dazwischen in den letzteren im Dreieck begrenzt das Auge Gottes. Zwischen der Säulenstellung in einer Rundbogenöffnung der segnende Heiland, in Oel auf Leinwand gemalt. Unten rechts bez.: Alfred Dieth 1859. Dresden.

Bei dem Kirchenneubau im Jahre 1900 wurde der Aufbau des Altars theilweise verändert, die geschweiften Anfänge entfernt und der Strahlenkranz mit den Wolken auf das Gebälk gesetzt.

Das Ganze ist ein schlichtes Werk.

Kanzel, in Holz geschnitzt, bemalt, die Brüstung in vier Seiten des Achtecks geschlossen, in der üblichen Art mit Rundbogenfeldern versehen. Derbe handwerkliche Arbeit von 1610, im Jahre 1878 entfernt.

Fünf von dieser Kanzel stammende, künstlerisch sehr niedrig stehende Holzfiguren, und zwar ein Christus, Johannes und noch ein Apostel, je 51—57 cm hoch, von den Brüstungsfeldern stammend, ferner ein Moses und ein Salvator mundi, wohl vom Schalldeckel, befinden sich im Besitz von Frau Prof. Gurlitt in Steglitz.